Grünlandbewirtschaftung

ROBUST-RASSEN FÜR EXTENSIVGRÜNLAND

KURZBESCHREIBUNG

Robuste Viehrassen sind eine gute Möglichkeit, um auch schwierig zu bewirtschaftende Extensivgrünland-Flächen effektiv zu nutzen. Oftmals sind diese Tiere an spezielle Standorte angepasst, die schlecht zu mähen sind oder wo sich eine Mahd kaum lohnt. So können beispielsweise Wasserbüffel auf feuchten Flächen gut eingesetzt werden. Schottische Highland-Rinder, Zeburinder und Schafe sind auf mageren Flächen sehr genügsam. Zudem bedürfen robuste Rassen oftmals einer geringen Aufsicht und können fast ganzjährig auf der Weide stehen. Durch die extensive Beweidung entstehen vielfältige Kleinstrukturen auf den Flächen, die der Biodiversität dienlich sind.

WIE WIRD'S GEMACHT?

- Sich über geeignete Rassen informieren (Standortpräferenz, Nahrungsbedarf, Weidezeiten, Herdengröße).
- Geeignete Weideflächen aussuchen und ggf. Großkoppeln abtrennen.
- Ggf. Stallungen oder Freiluftunterstand für den Winter installieren. Dabei können die meisten Robustrassen zwischen 9 und 11 Monaten im Jahr im Freien weiden.
- Eventuell ist eine Nachmahd der nicht abgefressenen Bereiche nötig.
- Vermarktungskonzept überlegen (z. B. Direktvermarktung). Die Besonderheit der Rasse(n) und Vorteile der biodiversitätsfördernden Extensivbeweidung kommunizieren.

WAS BRINGT'S BETRIEBLICH?

- Schwierig zu bewirtschaftende Grünlandflächen können durch die Tiere direkt genutzt werden und der Mahdaufwand für die Weidepflege ist gering.
- Der Betreuungsaufwand für robusten Rassen ist vergleichsweise gering (i.d.R. reicht es, einmal pro Tag nach der Herde zu schauen).
- Magere Grünlandbestände erfahren durch robuste Viehrassen eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung und Verwertung des Aufwuchses.
- Über Landschaftspflegeverträge kann zusätzlich eine Wertschöpfung generiert werden.
- Die besonderen Rassen können entsprechend vermarktet werden.

WAS BRINGT'S FÜR DIE BIODIVERSITÄT?

- Offenstandorte werden geschaffen, bzw. in einem günstigen Erhaltungszustand gehalten, was magerwüchsigen, lichtbedürftigen Pflanzen- und Tierarten zugutekommt.
- Durch nicht vollständig abgeweidete Restbestände bleibt das Nahrungsangebot für Bestäuber erhalten.
- Viele Insekten, z. B. Dungkäfer, profitieren von Kuhfladen als Entwicklungsraum für die Larven. Indirekt nutzt das wiederum den Vögeln.
- Kleinstrukturen, wie feuchte Suhlen, dienen als Habitate für Amphibien und Insekten.

© S. Schröder-Esch

© S. Schröder-Esch

© R. Oppermann

© RP Freiburg 2024
www.rp.baden-wuerttemberg.de/rpf/hoefe-fuer-biologische-vielfalt/